



Fisch-Titel
Vor der Costa Brava leben
die zahnkräftigen Zacken



Unter Schutz
Die Medas-Inseln sind seit 1983 Meeresschutzgebiet. Hier darf nicht gefischt und nur begrenzt getaucht werden

L'Estariu: Zackenbarsche

Seit vielen Jahren gilt der geschützte Marinepark der Medas-Inseln vor L'Estariu als das europäische Zackenbarsch-Paradies. Seit 1983 ist der Fischfang hier verboten. Die Population der zackigen Großräuber stieg von anfänglichen 20–30 Tieren im Jahre 1990 auf weit über 300 heute. Am Tauchplatz Tascon, der eine knappe Viertelstunde vom Hafen in L'Estariu entfernt liegt, trifft man garantiert die freundlichen Großräuber. Zwischen den großen Felsblöcken residieren etwa zwei Dutzend Tiere. Von hier aus zogen die Zacken auch zu den anderen Inseln und Plätze des Parks, denn das Revier um die Felsstücken wurde einfach zu klein. Heute verfehlt nahezu kein Tauchgang, bei dem man nicht irgendwo einen der imposanten und meist nicht scheuen Fische sieht. Die Fische sind die Attraktion der Medas-Inseln und wohl die größte Population im gesamten Mittelmeer.

TOPSPOT

Medas-Insel

Die Medas-Inseln liegen in einem Meeresschutzgebiet vor dem Fischerort L'Estariu an der Costa Brava. Die Inseln sind unter Wasser stark zerklüftet und bilden eine abwechslungsreiche Landschaft aus Höhlen, Spalten und Steilwänden. 13 Tauchschulen an der Costa Brava haben die Lizenz, die unter Schutz stehenden Inseln und ihre Spots anzufahren. 20 Jahre Schutzmaßnahmen zählen sich aus. Über 600 Meerestierarten wurden gezählt. Auch Morwühler und Barakuda-Schwärme werden immer wieder gesichtet. Die großen Zackenbarsche gedeihen hier prächtig und sind Tauchern gegenüber sehr zutraulich.

T! tagurombs.com/jp/INDR22DU

BIO-FACTS

Braune Zackenbarsche erreichen eine Maximalgröße von bis zu 1,5 Metern und können bis zu 50 Jahre alt werden. Richtig aktiv sind sie bei Tagmarbruch und zur Dämmerung. Die Männchen zeigen ein ausgeprägtes territoriales Verhalten – auch Tauchern gegenüber.



Impressant
Beindruckende Welse

Ibbenbüren: Welse

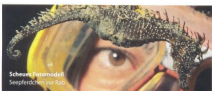
Der Naturpark in Ibbenbüren bietet denjenigen, die nicht auf den nächsten Urlaub warten möchten, eine gute Tauchmöglichkeit: Sichtweiten bis zehn Meter, eine gute Basis, Höhlen und ein Wrack. Noch dazu ist man im künstlichen See nie allein: Neben Störern schwimmen hier Welse, die mit zwei Metern Länge durchaus beeindruckend können.



Auf die Lauer
Hechte sind Lauerjäger

Erlaufsee: Hechte

Zu den klarsten und fischreichsten Gewässern Österreichs gehört der Erlaufsee. Drei Einstiege bietet die steirische Südhälfte, und einen Geländetipp den Uferbereich. Im Flachwasser, links vom Einstieg, stehen große Hechte zwischen den Pflanzeln. Und die sind hier zumeist zahlreich vertreten. Zehn von ihnen kann man schon mal pro Tauchgang sehen.



Scheues Peitschmolli
Seepferdchen vor Rab

Rab: Seepferdchen

„Seepferdchenarena“ heißt der Anfliegerplatz vor dem Kron Diving Center. In sechs Metern Tiefe, zwischen Seegrass und Algen, warten die Seepferdchen. „Sie sind unsere Spezialität“, sagt Basisbetreiber Andreas Kron. Die putzigen Rüssler sind zwar schwer zu finden, aber allemal einen Blick wert, denn sie lassen sich nicht gerne fotografieren.

BIO-FACTS

Der Wels kann bis zu drei Meter lang und 150 Kilo schwer werden! Taucher finden ihn in Bodennähe. Tagsüber verbirgt er sich in Höhlen, nachts wird er aktiv. Als gefährlicher Raubfisch jagt er Fische, Frösche, Wasservogel und Kleinsäuger.

tagrums.com/jp/ZT00TH

BIO-FACTS

Der bis zu 1,5 Meter große Raubfisch ist ein Lauerjäger und steht meist unbeweglich im Pflanzenbewuchs. Ist die Beute nah, kann er blitzschnell beschleunigen. Er jagt kleine Fische, Amphibien, junge Wasservogel und Kleinsäuger.

tagrums.com/jp/OTM400Z

BIO-FACTS

Das Langschnauzen-Seepferdchen lebt in Seegrasswiesen und Algen, wo es sich gut getarnt versteckt. Es wird maximal 16 Zentimeter lang und ist gut an seiner langen Schnauze zu erkennen. Bei Seepferdchen übernimmt der Vater die Brutpflege!

tagrums.com/jp/ZVnYtd



Tän In Ton
Fledermausfische

Sinai: Fledermausfische

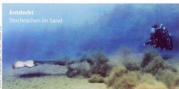
Keine Frage: Ras Muhammad an der Südspitze des Sinai in Ägypten nahe Sharm el Sheikh gehört zu den Topadressen. Neben einem Blick in die Tiefe bietet das Drop-off am Spot Anemone City von Mai bis Oktober auch Fledermausfische, die gemächlich durch das Freiwasser zöbeln. Beim Blick auf die Tiere nur nicht Strömung, Kompass und Tiefenmesser aus den Augen lassen – hier fällt die Steilwand auf bis zu 750 Meter tiefe ab.

Und weil der Spot beliebt ist, ein kleiner Tipp: Frühmorgens lassen sich die Fledermausfische ganz in Ruhe beobachten. Dann bleibt auch Zeit für ein gutes Unterwasserfoto – ohne Taucher im Hintergrund!

BIO-FACTS

Die Rundkopf-Fledermausfische werden etwa 50 Zentimeter groß und fressen Algen, kleine Fische und Wirbellose. Die erwachsenen Tiere kommen paarweise oder in größeren Gruppen vor, meist in Rifflähe und oft in der Nähe von Wracks.

tagrums.com/jp/NWR12DK



Entdeckt
Stechrochen im Sand

Foto: © M. Schmitt / B. W. Fischer

BIO-FACTS

Der Gewöhnliche Stechrochen kann eine Spannweite von bis zu 1,4 Metern erreichen und ernährt sich von Fischen, Krebsen, Muscheln und Schnecken, die er im Sandboden sucht. Vorsicht vor dem peitschenartigen Schwanz!

tagrums.com/jp/NWYU4fJ

Madeira: Stechrochen

Nah des Galo Resorts liegt die Tauchbasis Manta Diving – und die bietet am Hausriff den Spot „Arena“. Schon auf dem Weg dorthin, nur ein paar Flossenschläge von der Basis entfernt, dösen Stechrochen in niedriger Tiefe im Boden. Genaueres hinschauen lohnt sich: Der Sand guckt zurück!